

Lernen an der KSSO – ein Projekt für die Gestaltung der Schule der Zukunft

* $f(x) = ax + b \cdot e$



29. November 2018

„Lernen an der KSSO“

Ausgangslage

«Im Zentrum unseres Wirkens steht die Entwicklung von mündigen, allgemein gebildeten und studierfähigen Persönlichkeiten.»

Dieser Leitsatz der KSSO, der gleichzeitig auch einen Teil der Mission unserer Schule darstellt, impliziert, dass dem Lernen an unserer Schule besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss. Rückmeldungen beispielsweise im Rahmen der standardisierten Abschluss- und Ehemaligenbefragungen (SAB und SEB) zeigen, dass in diesem Bereich Entwicklungen notwendig sind.

Werden Überlegungen zum Lernen angestellt, so betreffen diese nicht eine einzelne Abteilung, sondern die gesamte Schule. Lehren und Lernen kann dabei als ein Wechselspiel zwischen einer anleitenden und orientierenden Hilfestellung durch die Lehrenden und selbstgesteuerten Aktivitäten der Lernenden verstanden werden. Diese Grundlage führt zu einem Lernverständnis an unserer Schule, welches grob wie folgt zusammengefasst werden kann:

Lernen ist ein aktiver, selbstgesteuerter Prozess

Lernen bedeutet, sich aktiv mit Lerninhalten zu beschäftigen. Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, sich mit Lerngegenständen handelnd auseinanderzusetzen und dieses Handeln zu reflektieren. Lehrende ermöglichen den Lernenden durch die Gestaltung einer entsprechenden Lernumgebung einen aktiven und selbstgesteuerten Umgang mit den Lerngegenständen. Ihnen kommt die Aufgabe zu, so viel Selbststeuerung wie möglich zu initiieren und so wenig Fremdsteuerung wie nötig zu leisten. Dies weckt das Interesse und fördert die Offenheit, sich fragend mit Theorien auseinanderzusetzen, neue Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse zu reflektieren.

Lernen ist ein konstruktiver Prozess

Insbesondere an der Sek P sollen Lernumgebungen so gestaltet werden, dass die Lernenden Phänomenen fragend begegnen und sich ihre eigenen Antworten konstruieren und das entsprechenden Wissen aufbauen können.

Lernen ist ein kumulativer Prozess

Lernen ist ein Anknüpfen an Vorwissen und Erfahrungen. In den Jahrgangsklassen an unserer Schule führt dies unweigerlich zu unterschiedlichen Voraussetzungen. Die Lehrenden nehmen auf diese Unterschiede Rücksicht und ermöglichen den Austausch der Erfahrungen und das Anknüpfen an individuellem Vorwissen.

Lernen ist ein zielorientierter Prozess

Ausbildungen ermöglichen das Erreichen bestimmter Lernziele. Es ist die Aufgabe von Lehrenden, diese Ziele transparent zu kommunizieren und den Lernenden die Möglichkeit zu geben, sich daran zu messen. Ziele dienen der Planung, Durchführung und Überprüfung von Handlungen. Offene Lernumgebungen ermöglichen den Lernenden unter Berücksichtigung der generellen Zielsetzungen, auch individuelle Lernziele zu verfolgen.

Lernen ist die Transformation von Wissen in kompetentes Handeln

Wissen allein genügt nicht, um später kompetent zu handeln. Der Weg vom Wissen zum kompetenten Handeln ist weit. Das vermittelte Wissen leitet zunächst nur zum Handeln an. Mit geeigneten Übungen können dann praktische und kognitive Fertigkeiten erlangt werden.

Dabei wird der im letzten Punkt erwähnte Begriff der Kompetenz an unserer Schule folgendermassen verstanden:

Kompetenz ist handlungsorientiertes Wissen. Wissen, das Schülerinnen und Schüler auch ausserhalb des spezifischen Fachkontexts bei der Bewältigung von Aufgaben und Problemen (in anderen Fächern, im Studium, im Berufsalltag, lebenslang) anwenden können. Diese Kompetenzen sollen in sämtlichen Abteilungen der KSSO stufengerecht gefördert werden, wobei der Fokus an unserer Schule insbesondere auf diejenigen Kompetenzen gerichtet wird, welche für die Aufnahme eines Studiums besonders relevant sind.

Dazu gehört gemäss den Rückmeldungen von Universitäten, Fachhochschulen aber auch Studierenden insbesondere die Fähigkeit zum begleiteten selbstorganisierten Lernen. Dieses wird als eine zentrale Fähigkeit für die Bewältigung der schulischen und ausserschulischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angesehen.

Aus diesem Grund wird an der KSSO ein Gesamtkonzept zur Förderung und Unterstützung des begleiteten selbstorganisierten Lernens entwickelt, welches sämtliche Bildungsgänge miteinbezieht und im Rahmen von verschiedenen Teilprojekten den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Schülerinnen und Schüler aber auch den jeweiligen Zielsetzungen der Abteilungen Rechnung trägt. Die bereits im Rahmen der FM Pädagogik und dem Passerellen-Lehrgang gemachten Erfahrungen in diesem Bereich sind entsprechend zu evaluieren und in das Konzept miteinzubeziehen.

Gleichzeitig gilt es zu beachten, dass Überlegungen zum Lernen in der heutigen Zeit fast zwangsmässig einhergehen müssen mit Überlegungen zur Digitalisierung sowie zum Prüfen und Beurteilen. Beide Aspekte werden deshalb beim Projekt «Lernen an der KSSO» miteinbezogen und weiterentwickelt, sei dies in Form von technischen Anpassungen (BYOD) oder aber der Weiterentwicklung der Prüfungskultur insbesondere im Bereich des formativen Prüfens. Gerade diese komplexen Zusammenhänge, welche nicht nur das Lehren und Lernen an den Mittelschulen, sondern auch die Hochschullehre aktuell stark betreffen, bedingen eine solide wissenschaftliche Begleitung des gesamten Projektes (siehe dazu auch die detaillierten Überlegungen auf Seite 6).

Ziele

«Unsere Schule vermittelt den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Erreichung ihres Abschlusses (Leitsatz KSSO)».

Gestützt auf diesen Leitsatz ergeben sich folgende Ziele für das vorliegende Projekt:

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln bis zum Abschluss des jeweiligen Bildungsganges verstärkt die Kompetenzen für die selbstständige Organisation ihres Arbeits- und Lernprozesses und ihre interdisziplinäre Methodenkompetenz.
- Die Lehrpersonen werden mit den notwendigen Kompetenzen (Methodenkompetenz, Selbstkompetenz) ausgerüstet, um selbstorganisiertes Lernen im Fachunterricht gezielt und erfolgreich zu praktizieren.
- Die Fachschaften integrieren das selbstorganisierte Lernen in die Curricula der jeweiligen Fächer.
- Die Schulleitung fördert den gegenseitigen Austausch von Projekten innerhalb des Hauses und innerhalb der Fachschaften an den beiden Kantonsschulen.
- Der Kanton stellt die für eine erfolgreiche Umsetzung erforderlichen Ressourcen zur Verfügung.

Grundlagen

Begriffliche Bestimmung

Angesichts der Entwicklungen in anderen Kantonen in diesem Bereich, wird bei uns auf die Verwendung des Begriffs «SOL» verzichtet, da dieser oft mit speziellen Projekten gleichgesetzt wird. Wie in der Ausgangslage dargelegt, geht es aber in unserem konkreten Fall um eine nachhaltige und markante Veränderung des Lernverständnisses an unserer Schule.

An der KSSO werden demnach drei Formen des Lernens unterschieden:

1. Angeleitetes Lernen (AL)
Angeleitetes Lernen ist Lernen, welches von einer pädagogisch geschulten Person gelenkt wird. Als Beispiel dient hier der klassische Unterricht in all seinen Facetten.
2. Begleitetes selbstorganisiertes Lernen (BSL)
Dieses beinhaltet Formen des Lernens, wo die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen innerhalb vorgegebener Rahmenbedingungen selbstständig und selbstbestimmt planen, steuern und überprüfen.
Beispiele hierfür sind das Arbeiten mit einem Wochenplan (Sek P) oder ein konkreter schriftlicher Auftrag für die begleitete, selbstständige Erarbeitung eines literarischen Textes.
3. Eigenständiges Lernen (EL)
Hierbei handelt es sich um das Lernen «ausserhalb der Schule». In diesen Bereich fallen zum Beispiel Prüfungsvorbereitungen, Vokabeln lernen oder das Nachbereiten des Unterrichts.

Bildungspolitische Bedeutung

BSL hat in den bildungspolitischen Diskussionen der letzten Jahre stark an Bedeutung gewonnen. So wird es generell als Schlüsselkompetenz für das erfolgreiche Bestehen eines Hochschulstudiums bezeichnet. Studien und Evaluationen wie z.B. EVAMAR II oder die standardisierten Ehemaligenbefragungen (SEB) weisen darauf hin, dass einerseits die Hochschulen die Fähigkeit zum selbst organisierten Lernen voraussetzen, andererseits diese Fähigkeit bei den Maturandinnen und Maturanden weiterentwickelt werden muss. Es gilt ausserdem als wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches lebenslanges Lernen, da im Anschluss an die formelle Unterrichtszeit das angeleitete Lernen erheblich an Bedeutung verliert und sich die Schülerinnen und Schüler neues Wissen und Fertigkeiten vermehrt selbstständig aneignen müssen. Aus diesem Grund sollte die Förderung des BSL ein wichtiges Ziel des Unterrichts an der Sekundarstufe II sein.

Schulische Rahmenbedingungen

Die Umsetzung der überfachlichen Kompetenzen im Kantonalen Lehrplan Gymnasium, die Einführung des Lehrplans 21 an der Sek P, der Wegfall der Lektionen für das LaP mit gleichzeitiger Einführung des Obligatorischen Fachs Informatik am Gymnasium, die erforderlichen Anpassungen sowohl in der Stundentafel als auch im Lehrplan der FMS aufgrund des neuen Rahmenlehrplanes oder die vierkantonalen Gespräche bezüglich der Ausgestaltung der Fachmaturitäten stellen Rahmenbedingungen dar, welche Überlegungen im Bereich des Lehrens und Lernens erforderlich machen. Eine Verbindung dieser Aktivitäten mit der Förderung des BSL erscheint nicht nur zweckmässig, sondern zwingend.

Grundidee

Sämtliche Lernformen bewegen sich innerhalb der gültigen Lehrpläne der entsprechenden Abteilung.

In der Praxis wird der BSL-Prozess in drei Phasen unterteilt: Vorbereitung, Durchführung und Evaluation. Die Schülerinnen und Schüler sollen diesen Lernprozess im Verlauf ihrer Schulzeit an der KSSO wiederholt (spiralförmig) durchlaufen können.

Mit zunehmender Erfahrung werden sie nicht nur fachliches Wissen erwerben, verarbeiten und speichern, sondern auch ihr eigenes Lernen verstehen und bewusst steuern. Sie übernehmen auf diese Weise zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Dabei lernen sie, Strategien einzusetzen, um ihr eigenes Lernen verstehen und steuern zu können. Solche Lernstrategien sollen sie im Unterricht explizit erwerben und an konkreten Beispielen üben können. Sie entwickeln damit die Fähigkeit, für einen bestimmten Lerninhalt angemessene Lernstrategien auszuwählen, zu kombinieren, zu erweitern und schliesslich auf neue Situationen und Kontexte zu übertragen.

Ob BSL gelingt, hängt im Wesentlichen von folgenden Faktoren ab¹:

- **Entscheidungsverantwortung**
Begleitetes, selbstorganisiertes Lernen gibt den Schülerinnen und Schülern eine hohe Entscheidungsverantwortung: Mehrmals im Verlauf einer BSL-Sequenz treffen Schülerinnen und Schüler organisatorische und inhaltliche Entscheidungen, mit denen sie ihr Lernen selbst steuern.
- **Lernbegleitung**
Beim BSL kommt der Lernbegleitung eine wichtige Rolle zu:
Die Begleitung sollte auf klaren Vereinbarungen fussen, die zu Beginn der entsprechenden Sequenz festgelegt werden. Sie formalisieren und strukturieren den Lern- und Arbeitsprozess. Die Begleitung wird individuell ausgestaltet. Die Lehrpersonen machen Angebote, die Schülerinnen und Schüler sind dazu aufgefordert, diese bedarfsgerecht zu nutzen.
- **Reflexion (Metakognition)**
Reflexion bzw. Metakognition ist ein zentrales Element des begleiteten, selbstorganisierten Lernens: Der Arbeits- und Lernprozess wird durch die Schülerinnen und Schüler reflektiert und hinterfragt, dies in allen Phasen der BSL-Unterrichtseinheit und nicht erst in der Rückschau. Hierfür stellt die Weiterentwicklung der Prüfungskultur an unserer Schule eine wesentliche Gelingensbedingung dar.

Projekt «BSL-KSSO»

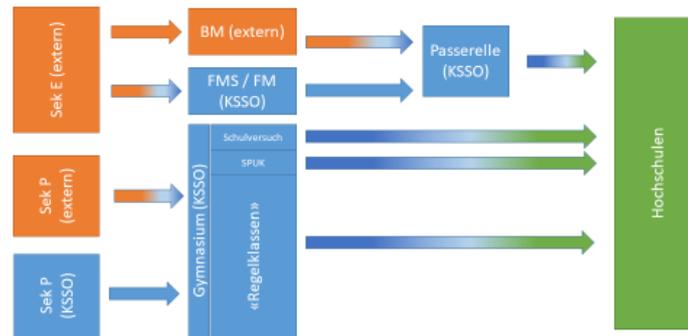
Die Strategie 2022 der KSSO beinhaltet unter anderem folgende Zielsetzungen:

1. *Wir erhöhen die Studierfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen durch gezielte Individualisierung.*
2. *Wir nutzen die Einführung des Lehrplans 21 für Veränderungen im Unterricht.*
3. *Wir steigern die Attraktivität des Unterrichts durch organisatorische, methodische und inhaltliche Veränderungen.*

Angesichts der schulischen Rahmenbedingungen und obiger Zielsetzungen ist es naheliegend, dass die Einführung von BSL altersgerecht über sämtliche Abteilungen hinweg von Bedeutung ist und entsprechende Entwicklungen auslösen muss.

¹ Dimensionen von SOL oder: Welche Elemente sind für das selbst organisierte Lernen unverzichtbar?
https://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/mittelschulbericht/Projekte/projekte_in_der_unterrichts-undschulentwicklung/selbst_organisierteslernensol.assetref/dam/documents/ERZ/MBA/de/AMS/ams_projekte_sol_dimensionspapier.pdf
 (Letzter Aufruf 26. September 2018)

Die nachfolgende Grafik zeigt, wo seitens unserer Schule auf dem Weg von der Volks- zur Hochschule hinsichtlich des selbst organisierten Lernens Einfluss genommen werden kann:



(blau: Angebote der KSSO)

Das Projekt «BSL-KSSO» beinhaltet deshalb die folgenden Eckwerte:

1. Sek P

Schülerinnen und Schüler, welche von der Primarschule in die Sek P der KSSO eintreten, bringen aufgrund ihrer Lernbiografie bereits gewisse Kenntnisse hinsichtlich des begleiteten, selbstorganisierten Lernens mit. Diese gilt es aufzunehmen und in geeigneter Form gezielt weiterzuentwickeln. (TP1)

2. Gymnasium

Erfahrungen zeigen, dass Schülerinnen und Schüler aus den Sek-I-Zentren aufgrund der schulischen Rahmenbedingungen (z.B. stärkere Vernetzung mit der Volksschule) grundlegende Erfahrungen mit begleitetem, selbstorganisiertem Lernen mitbringen. Für das Gymnasium entstehen aus diesem Grund und angesichts des Wegfallens des Gefässes «Lernen am Projekt» aufgrund der Einführung des obligatorischen Fachs Informatik und des BYOD-Obligatoriums die folgenden Teilprojekte:

- Systematischer Einbezug von BSL-Elementen in den Regelunterricht unter Berücksichtigung der vorhandenen Zeitgefässe (TP2a).
- Systematische Vorbereitung der Maturandinnen und Maturanden auf die Erstellung der Maturaarbeit (TP2b).
- Ausarbeitung und Durchführung eines Schulversuchs für die Führung von Pilotklassen mit deutlich erhöhtem Anteil an BSL und individualisiertem Unterricht zur Steigerung der Selbstständigkeit und der Eigenverantwortung. (TP2c).

Ausserdem soll geprüft werden, ob und allenfalls wie die Sonderklassen für Sport und Kultur (SPUK) in das Teilprojekt 2c integriert werden können.

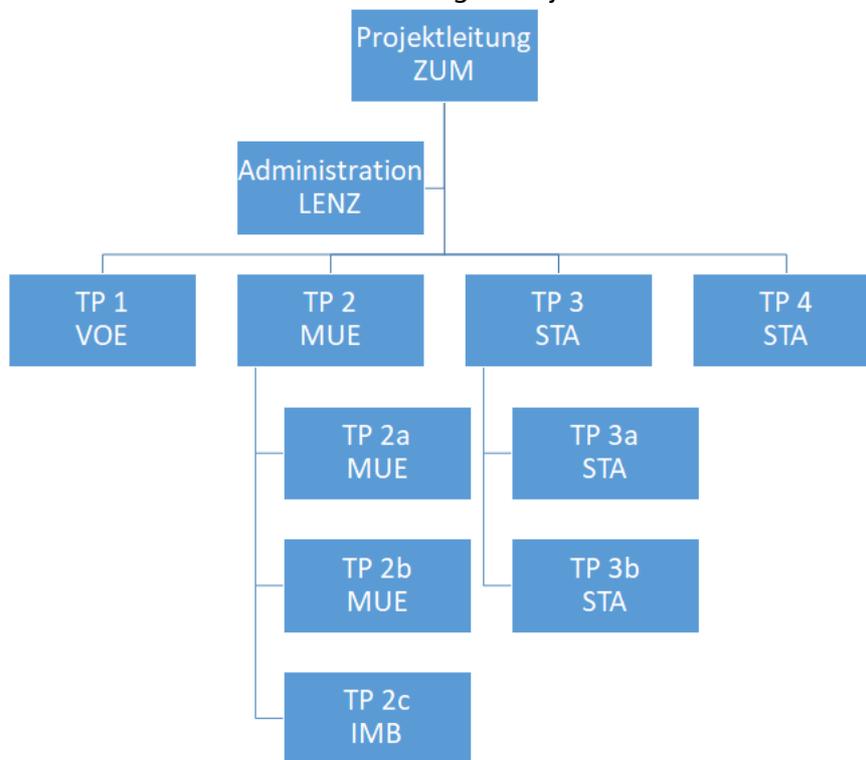
3. FMS / FM

Durch die Verabschiedung des neuen Rahmenlehrplans wird der Lehrplan der FMS vollständig zu überarbeiten sein. In diese Arbeiten sind Überlegungen zum BSL einzubeziehen. Ausserdem werden die bereits vorhandenen Erfahrungen mit BSL an der FM Pädagogik sorgfältig evaluiert und in ein angepasstes und klarer formuliertes Konzept gebracht. Dabei soll geprüft werden, ob zur Vorbereitung auf die Fachmatura zusätzliche Elemente von BSL bereits während der FMS erforderlich sind. (TP3)

4. Passerelle

Im Passerellen-Lehrgang erfolgt mit der Inkraftsetzung der definitiven Verordnung eine Anpassung der Unterrichtszeiten. Hierbei muss geprüft werden, ob zu den beiden aktuell vorhandenen Elementen Unterricht und Selbststudium zusätzlich auch das begleitete Selbststudium im Sinne von BSL ein Bestandteil werden soll und wie dieser allenfalls ausgestaltet wird. (TP4)

Das Projekt «BSL-KSSO» sieht nebenstehende Projektorganisation vor, wobei in den einzelnen Teilprojekten selbstverständlich Lehrpersonen miteinbezogen werden. Eine noch zu bestimmende wissenschaftliche Begleitung wird die Entwicklung und insbesondere den Schulversuch kritisch überprüfen. Da einerseits sowohl fachwissenschaftliche als auch erziehungswissenschaftliche Aspekte zu berücksichtigen sind und andererseits unterschiedliche Abnehmerinstitutionen betroffen sind (Pädagogische Hochschulen für die FMS und insbesondere die FM Pädagogik, universitäre Hochschulen für das Gymnasium und die Passerelle) wird eine gemeinsame Begleitung von PH und Universitäten geprüft. Vertretungen der Universitäten Basel und Zürich sowie der PH FHNW zeigten dabei ein grosses Interesse seitens der Hochschulen an einem derartigen Projekt.



Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf die Mittel für die Begleitung durch die externe Fachperson (Schätzung Fr. 40'000.-- verteilt auf die kommenden drei Jahre). Alle anderen Aufwendungen werden im Rahmen des Globalbudgets der KSSO abgegolten.

Für die Projektausgestaltung sind folgende Meilensteine vorgesehen:

- *November 2018*
Diskussion der Inhalte der verschiedenen Teilprojekte im Rahmen der Klausurtagung auf der Moosegg und Einreichung des Projektbeschriebs beim ABMH.
- *Januar 2019*
Entscheid ABMH (DBK) zur Durchführung des Schulversuchs (TP2c)

- *August 2019*
 - Umsetzung des TP1 in den neueintretenden Klassen Sek P.
 - Umsetzung BSL in den Regelklassen des Gymnasiums (TP2a)
 - Umsetzung des TP4 in den neustartenden Kursen des Passerellen-Lehrgangs.
- *Februar 2020*

Im Rahmen der Informationsveranstaltung informiert das Gymnasium über die Führung der Pilotklasse aus TP2c.
- *August 2020*
 - Umsetzung neue Rahmenbedingungen Maturaarbeit (Klassen G19, TP2b)
 - Start Pilotklasse (TP2c) allenfalls unter Einbezug SPUK
 - Umsetzung des neuen Konzepts BSL an der FM Pädagogik (TP3b, gültig für Klassen F16)
- Die Meilensteine für das Projekt «Lehrplan FMS» (TP3a) richten sich nach den kantonalen Vorgaben für die Ausarbeitung des neuen Lehrplans FMS.

Für eine erfolgreiche Durchführung des Projektes ist ein etappiertes Vorgehen notwendig, da die Erweiterung der Rolle der Lehrperson und das Erarbeiten und Bereitstellen von geeigneten Lernanlagen Zeit und personelle Ressourcen brauchen. Weitere für den Erfolg des Projekts entscheidende Faktoren sind:

- klar definierte Aufträge für die am Projekt Beteiligten
- breite Abstützung des Projekts
- Fokussierung der finanziellen Mittel für eine gezielte Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen
- wissenschaftliche Fundierung und Begleitung

Die geführten Gespräche sowohl mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen sowie die spannenden Gespräche mit den Fachschaftspräsidien im Rahmen der Klausurtagung bestätigen uns in der Überzeugung, dass mit der Durchführung dieses Projekts ein wesentlicher Beitrag für die zukünftige Ausrichtung unserer Schule geleistet werden kann und ich danke bereits jetzt den vorgesetzten Stellen für ihre Zustimmung und Unterstützung zum geplanten Schulversuch.

Freundliche Grüsse



Stefan Zumbrunn-Würsch
Rektor

Beilagen: Projektaufträge und Beschreibungen der erwähnten Teilprojekte



Projektauftrag TP 1

Thema¹	Im Rahmen des ordentlichen Unterrichts gezielt BSL-Sequenzen durchführen. In der Klassenlehrerstunde soll zudem die allgemeine Arbeitsorganisation verbessert werden.	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> · Verbesserung der fachlichen und arbeitsmethodischen Kompetenzen durch selbständige Arbeit mit Hilfe von Übungsplattformen. · Verbesserung im Umgang mit der Vielfalt an Lehrpersonen und Fächern sowie der anfallenden Arbeiten. 	
Strategiebezug	3.1 «Wir nutzen die Einführung der LP 21 für Veränderungen im Unterricht» 3.2 «Wir bereiten die LP aktiv auf den zu erwartenden Rollenwechsel vor und gestalten diesen mit» 5.3 «Wir gehen Lernschwierigkeiten aktiv an»	
Leitung	VOE	
Team	VOE / WUE	
Termine (Grobplanung)	Projektbeginn:	Februar 2019
	Projektende:	August 2021
	Projektphasen:	E1 / E2: Februar 2019
		E3: März 2019
		E4: April 2019
		E5: Mai 2019
		E6: ab August 2019
		E7: Juli 2020
		E8: ab August 2020
		E9: Juni/Juli 2021
		E10: August 2021
Ressourcen Zeit, Geld	Allenfalls benötigte finanzielle Ressourcen zur Abgabe von Fachliteratur an Lehrpersonen oder an Weiterbildungen werden durch die jeweiligen Budgetposten des regulären Globalbudgets abgedeckt	
Ergebnisse / Meilensteine		Erläuterungen / Hilfen / Bemerkungen
E1.	Input zu BSL für Lehrpersonen der Sek P	Erläuterung der Ziele des TP 1
E2.	Weiterbildungsangebot erstellen	Weiterbildung in erster Linie durch Studium von Fachliteratur
E3.	Einbezug der Fachschaften: Erhebung Ist-Zustand	Leitfrage: «In welcher Weise werden im Unterricht der Sek P BSL-Elemente in den Unterricht integriert?»
E4.	Auswertung Ist-Zustand	Ergebnisse an alle Lehrpersonen
E5.	Diskussion / Definition / Kommunikation Richtvolumen / Bandbreite BSL-Elemente im progymnasialen Unterricht	Sinnvolle Zielvorgabe für Sek P1 und P2

¹ Dem Projektauftrag liegt ein detaillierter Projektbeschrieb bei, welcher die einzelnen Aspekte des Projekts im Detail darlegt

E6. Beginn BSL-Sequenzen mit Klassen	Start mit BSL-Sequenzen im Regelunterricht und in der Klassenlehrerstunde
E7. Zwischenevaluation und allenfalls Justierung	Erhebung der im ersten Jahr durchgeführten Sequenzen und Definition der weiteren Schritte
E8. Durchführung weiterer BSL-Sequenzen	Erfahrungen des ersten Jahrganges fliessen bei den neuen P1-Klasse ein.
E9. Evaluation des Teilprojektes 1	Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen zur Qualität und Quantität der durchgeführten BSL-Sequenzen. Allfälligen Optimierungsbedarf ableiten. Rückmeldung an Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler.
E10. Abschluss des Teilprojektes 1	Erkenntnisse und Praxis gehen in den Regelbetrieb über.
Datum / Unterschrift Projektleiter / Projektleiterin	23.11.2018 
Datum / Unterschrift Rektor	26.11.2018 



Projektauftrag TP 1 / Projektbeschreibung

Thema	Im Rahmen des ordentlichen Unterrichts gezielt BSL-Sequenzen durchführen. In der Klassenlehrerstunde soll zudem die allgemeine Arbeitsorganisation verbessert werden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">· Verbesserung der fachlichen und arbeitsmethodischen Kompetenzen durch selbständige Arbeit mit Hilfe von Übungsplattformen· Verbesserung im Umgang mit der Vielfalt an Lehrpersonen und Fächern sowie der anfallenden Arbeiten.
Version	1.0 vom 22. November 2018
Autor	VOE

Ausgangslage

Für neueintretende Schülerinnen und Schüler ist es eine Herausforderung, sich mit der Vielfalt an verschiedenen Fächern und Lehrpersonen zurechtzufinden sowie die anfallenden Aufgaben in der zur Verfügung stehenden Zeit zu bewältigen. Das Gefäss der Klassenlehrerstunde eignet sich sehr gut, um an dieser fächerübergreifenden Thematik zu arbeiten.

Es existieren verschiedene Übungsplattformen, welche im Unterricht für das selbständige Arbeiten verwendet werden können. Die Lehrpersonen können den Schülerinnen und Schülern (entweder ganzen Klassen, Gruppen oder individuell) Aufgaben generieren und zuweisen und den Lernfortschritt verfolgen. Zudem können die Schülerinnen und Schüler zu Hause selbständig die Übungsplattformen nutzen, um sich z.B. auf Prüfungen vorzubereiten oder fachliche Defizite aufzuarbeiten.

Umsetzung

In der Klassenlehrerstunde soll gezielt an überfachlichen Themen wie «Arbeitsorganisation» oder «Prüfungsvorbereitung» gearbeitet werden. Dabei geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler erkennen und lernen, wie sie sich organisieren müssen, damit sie den Überblick über alle Fächer, die anstehenden Hausarbeiten und die Prüfungen haben. -> Wie ist der Arbeitsplatz zu Hause organisiert; wo löse ich meine Hausaufgaben; wo, wie und allenfalls mit wem lerne ich; wie stelle ich sicher, dass ich alles Material dabei habe... Das Ziel ist, dass alle Schülerinnen und Schüler nach einem Semester in der Sek P den Dreh raus haben und sich weitgehend selbständig organisieren können.

Es gibt diverse Lernplattformen (mindsteps, Lernareal u.a.), welche es den Lehrpersonen ermöglichen, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht selbständig arbeiten zu lassen. Sie können ihnen entweder individuell, gruppen- oder gleich klassenweise Aufgaben zuweisen, welche sie in einem bestimmten Zeitraum lösen müssen. Es stellt sich hier das Problem, dass die Schülerinnen und Schüler der Sek P noch nicht über eigene Laptops verfügen, mit denen sie an den Aufgaben arbeiten können. Abhilfe können hier die Computerräume schaffen. Allerdings ist es für die Schülerinnen und Schüler kein Problem, von zu Hause aus an den Aufgaben arbeiten zu können, sie können sich von überall her auf die Seite einloggen. Hier muss gut im Auge behalten werden, dass nicht zu viele zusätzliche Aufgaben für zu Hause gegeben werden, die zeitliche Belastung wird sonst zu gross.

Grundsätzlich sollen auch andere Möglichkeiten für BSL genutzt werden (z.B. Wochenplan), der Einsatz ist keineswegs auf die oben beschriebenen Lernplattformen oder Fächer beschränkt.



Projektauftrag TP 2a

Thema¹	Systematischer Einbezug von BSL-Elementen in den Regelunterricht unter Berücksichtigung der vorhandenen Zeitgefässe in der Abteilung Gymnasium	
Ziel	Die Schülerinnen und Schüler verfügen bei ihrem Abschluss über solide, gesicherte Erfahrungen zu den besonderen Anforderungen des selbstorganisierten Lernens im Hinblick auf ein Studium.	
Strategiebezug	<p>2.1 «Wir erarbeiten gemeinsam die Vorstellung der zukünftigen Schule.»</p> <p>3.8 «Wir fördern und fordern sowohl individuelle als auch institutionelle Weiterbildung.»</p> <p>4.1 «Wir erhöhen die Studierfähigkeit der Absolvierenden durch gezielte Individualisierung.»</p> <p>4.5 «Wir nutzen moderne elektronische Hilfsmittel optimal im Unterricht.»</p> <p>5.7 «Wir etablieren ein offenes und dynamisches Lernklima.»</p>	
Leitung	MUE	
Team	MUE / TAR / IMB / WUE	
Termine (Grobplanung)	<p>Projektbeginn: Februar 2019</p> <p>Projektende: Juli 2022</p> <p>Projektphasen: E1 / E2: Februar 2019</p> <p>E3: März 2019</p> <p>E4: April 2019</p> <p>E5: Mai 2019</p> <p>E6: Mai / Juni 2019</p> <p>E7: Juni / August 2019</p> <p>E8: Schuljahr 2019 / 2020</p> <p>E9: Mai / Juni 2020</p> <p>E10: Schuljahr 2020 / 2021</p> <p>E11: Mai / Juni 2021</p> <p>E12: Juli 2021 / Schuljahr 2021 / 2022</p>	
Ressourcen Zeit, Geld	Ressourcen werden v.a. auf Ebene Abteilungsleitung benötigt. Diese sind im ordentlichen Dienstauftrag abgedeckt.	
Ergebnisse / Meilensteine		Erläuterungen / Hilfen / Bemerkungen
E1.	Input zu BSL für Lehrpersonen des Gymnasiums (der KSSO)	Ziele des TP2a, Klärung der Begriffe*
E2.	Weiterbildungsangebot erstellen	Weiterbildung in erster Linie durch Studium einschlägiger Fachliteratur*
E3.	Einbezug der Fachschaften / Lehrpersonen: Erhebung Ist-Zustand (einheitliche Erfassung)	Leitfragestellungen: «In welcher Weise werden im gymnasialen Unterricht BSL-Elemente (gemäss Begriffsdefinition) in den Unterricht integriert? »

¹ Dem Projektauftrag liegt ein detaillierter Projektbeschrieb bei, welcher die einzelnen Aspekte des Projekts im Detail darlegt

	«Welche Elemente (Einheiten, Themen, Module) könnten in Zukunft im Fach X als BSL-Elemente durchgeführt werden? » Basis: Kantonaler Lehrplan Gymnasium
E4. Auswertung Ist-Zustand	Ergebnis an alle Lehrpersonen
E5. Diskussion / Definition / Kommunikation Richtvolumen / Bandbreite BSL-Elemente im gymnasialen Unterricht	Sinnvolle Zielvorgabe (stufenspezifisch: untere Klassen – obere Klassen; tendenziell ansteigend 1. Klasse – 4. Klasse))
E6. Wenn nötig und sinnvoll: Ebene Fachschaften: Planung (zusätzlicher / weiterer) BSL-Elemente im Unterricht	Verbindliche Vorgaben für Fachschaften erarbeiten (Dialog, Einvernehmen) -> gewisse Lehrplaneinheiten als BSL-Elemente definieren (Schritt abhängig von E4)
E7. Ebene Lehrpersonen: Planung (zusätzlicher / weiterer) BSL-Elemente im Unterricht	Verbindlichkeit schaffen mittels Abmachungen (evtl. in ausserordentlichen, pädagogischen MAG*)
E8. Durchführung weiterer BSL-Einheiten im Unterricht	Erfassung der BSL-Einheiten durch Lehrpersonen zwecks Quantifizierung (Selbstdeklaration)
E9. Zwischenevaluation des Teilprojekts 2a	Befragung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen zu Qualität und Quantität der BSL-Elemente / Erfahrungen / Optimierungsbedarf Ergebnis an alle Lehrpersonen Information über Ergebnisse an Schülerinnen und Schüler
E10. Durchführung weiterer BSL-Einheiten im Unterricht	Weitere Umsetzungen und Optimierung bereits erprobter BSL-Sequenzen Erfassung der BSL-Einheiten durch Lehrpersonen zwecks Quantifizierung (Selbstdeklaration)
E11. Evaluation des Teilprojekts 2a	Befragung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen zu Qualität und Quantität der BSL-Elemente / Erfahrungen / Optimierungsbedarf Ergebnis an alle Lehrpersonen Information über Ergebnisse an Schülerinnen und Schüler
E12. Abschluss des Teilprojekts 2a	Erkenntnisse und Praxis gehen in den Regelbetrieb des gymnasialen Unterrichts über.
Datum / Unterschrift Projektleiter	19.11.2018 
Datum / Unterschrift Rektor	19.11.2018 

*in Zusammenarbeit mit TP1, TP2b, TP3b, TP4



Projektauftrag TP 2a / Projektbescrieb

Thema	Systematischer Einbezug von BSL-Elementen in den Regelunterricht unter Berücksichtigung der vorhandenen Zeitgefässe in der Abteilung Gymnasium
Ziel	Die Schülerinnen und Schüler verfügen bei ihrem Abschluss über solide, gesicherte Erfahrungen zu den besonderen Anforderungen des selbstorganisierten Lernens im Hinblick auf ein Studium
Version	1.0 vom 19. November 2018
Autor	MUE

Ausgangslage

Die im Konzept «Lernen an der KSSO» beschriebenen Aussagen (zu Ausgangslage, Zielen, Grundlage und Grundidee) gelten im besonderen Mass für den vierjährigen gymnasialen Ausbildungsgang (Sonderklasse Sport und Kultur: fünfjähriger Ausbildungsgang). Auf der Ebene der Hochschulen besteht weitestgehende Einigkeit darüber, dass die Fähigkeiten, das eigene Lernen selbständig zu gestalten, Lernprozesse unter Berücksichtigung der eigenen, individuellen Stärken und Schwächen zu steuern, über eine Vielfalt an Lernmethoden zu verfügen, zu den Schlüsselkompetenzen für das erfolgreiche Bestehen eines Hochschulstudiums zählen. Diese Kompetenzen sollen im Gymnasium der KSSO stufengerecht gefördert werden, wobei der Fokus an unserer Schule insbesondere auf diejenigen Kompetenzen gerichtet wird, welche für die Aufnahme eines Studiums besonders relevant sind. Ein wesentliches Element dieser Kompetenzen ist das begleitete selbstorganisierte Lernen (BSL). (Auf der Tertiärstufe wird mehrheitlich der Begriff «begleitete Selbststudium» verwendet, in Abgrenzung zum «Kontaktstudium» und zum «(autonomen) Selbststudium».).

Der Ist-Zustand wird regelmässig mittels Befragungen von ehemaligen Schülerinnen und Schülern erhoben. Im Gegensatz zu den Einschätzungen von aktuellen Abschlussklassen haben die Antworten von Ehemaligen den Vorzug, dass ihre Einschätzungen auf einer praktischen Erfahrung beruht. Sie hatten die Möglichkeit, die an der KSSO erworbenen Kompetenzen in einem Studium, in der Hochschulpraxis einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Die Frage «Wie gut hat Sie das Gymnasium auf Ihre jetzige Ausbildung / Tätigkeit in Bezug auf selbstständiges Arbeiten vorbereitet?» wurde 2015 mit dem Wert 4.0 (in einer Skala von 1 bis 6) beantwortet, was zwar genügend, aber dennoch gesamtschweizerisch unterdurchschnittlich ist. Ein Drittel der Antworten führten eine ungenügende Bewertung an. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Bewertung der personalen Kompetenzen, die teilweise eng mit BSL-Kompetenzen verknüpft sind. Frühere Ehemaligenbefragungen (2007/2008, 2010, 2012) zeigen ein ähnliches, unbefriedigendes Bild und auch die letzte Abschlussklassenbefragung 2016 ergab im Bereich «Selbstkontrolle und Arbeitsreflexion» ein unbefriedigendes Ergebnis.

Mit der gezielten Förderung des BSL verbessern wir die Studienerfolgchancen unser Maturandinnen und Maturanden. Ebenso erhöhen wir ihre Studierfähigkeit durch gezielte Individualisierung. Im Wissen darum, dass Studienerfolg und –misserfolg von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird, ist zu hoffen, dass sich die Förderung von BSL mittelfristig in den regelmässig erhobenen Untersuchungen zu Studienabbrüchen in tieferen Zahlen manifestieren wird.

Mit der Einführung des BYOD-Obligatoriums im nachobligatorischen Bereich ab Schuljahr 2018 / 2019 sind wesentliche technische und mediale Voraussetzungen (z.B. Cloud, e-Learning) erfüllt, um den Schülerinnen und Schülern im Bereich der Planung und der Organisation ihrer Lernprozesse mehr Freiraum zu geben und ihnen somit aber auch mehr Verantwortung für das eigene Lernen zu übertragen.

Umsetzung

Für die Umsetzung des Teilprojekts TP2a ebenso wie aller anderen Teilprojekte müssen zwei Grundvoraussetzungen erfüllt sein. Einerseits ist eine sorgfältige Definition der verwendeten Begriffe vorzunehmen, um Missverständnissen vorzubeugen und um eine einheitliche Terminologie über die Abteilungen und Altersstufen hinweg zu gewährleisten. Andererseits ist den Lehrpersonen geeignetes Material für allfälligen Weiterbildungsbedarf zur Verfügung zu stellen. Wir gehen davon aus, dass dieser (individuell unterschiedlich ausgeprägte) Weiterbildungsbedarf in erster Linie durch das Studium geeigneter Fachliteratur gedeckt werden kann. Die Auswahl an Publikationen zu dieser Thematik ist gross und eher unübersichtlich. Es ist die Aufgabe der Schulleitung, hier eine Auswahl geeigneter Fachliteratur vorzuschlagen. (E1 und E2)

Von besonderer Wichtigkeit und besonders grossem Interesse ist die Frage, in welchen Formen, in welchen Fächern und in welchem Umfang BSL im Gymnasium bereits praktiziert wird. Wir sind überzeugt, dass (auch im Rahmen von projektartigem Arbeiten (siehe TP2b) innerhalb des klassischen Unterrichts) BSL als eine von mehreren Lernformen eine Rolle spielt. Diese gilt es zu erfassen, zu quantifizieren und zu beschreiben. Geplant ist eine umfassende Befragung aller Lehrpersonen (u.a. mit folgenden Elementen: Fach, Stufe, Lehrplanbezug, Inhalt, zeitliches Volumen). (E3)

Die darauf folgende Auswertung (E4) soll nicht nur den Lehrpersonen der KSSO zugänglich gemacht werden. Die einzelnen Fachschaften werden eingeladen, die Ergebnisse und Erkenntnisse mit der jeweiligen Partner-Fachschaft der Kantonsschule Olten auszutauschen.

Gestützt auf die Ergebnisse dieser Auswertung wird es möglich sein, den Ist-Zustand von BSL im Gymnasium der KSSO einer quantitativen und qualitativen Bewertung zu unterziehen. Daraus werden sich weitere Entwicklungsschritte ableiten lassen, sowohl qualitativer Art (Weiterbildung der Lehrpersonen?) Als auch quantitativer Art (Definition von Zielvorgaben?) Die Frage, ob sich innerhalb des Konzepts «Lernen an der KSSO» eigentliche Richtgrössen für die verschiedenen Formen des Lernens (AL, BSL, EL) aufdrängen, wird in dieser Phase, auch in der Diskussion mit den Lehrpersonen, beantwortet werden können. Angesichts der unter «Ausgangslage» erwähnten Rückmeldungen von Ehemaligen vermuten wir, dass hier Handlungsbedarf besteht. (E5)

In der Folge soll untersucht werden, welche Elemente des Lehrplans für die Erarbeitung in BSL besonders geeignet sind. Dies soll auf Ebene der Fachschaften geschehen (E6), da dort das im Konzept «Lernen an der KSSO» erwähnte Ziel der Integration von BSL in die Curricula der Fächer realisiert werden wird. Andererseits soll auch im persönlichen Gespräch zwischen Schulleitung und Lehrpersonen Verbindlichkeit für die künftige Umsetzung geschaffen werden, indem einzelne Formen oder Module von BSL als verpflichtend definiert werden können. (E7)

Es erscheint sinnvoll, die daraus entstehenden neuen BSL-Elemente (E8) mittels Selbstdeklaration (analog zu E3) zu erfassen und nach einer angemessenen Zeit (8 bis 9 Monate) für Erfahrungen zu evaluieren. Der Austausch der gemachten Erfahrungen resp. die Information über die Ergebnisse der Evaluation soll dazu dienen, BSL weiter zu verankern, Synergien zu nutzen und erkanntes Optimierungspotential zu nutzen. (E9)

Auch im darauf folgenden Schuljahr sollen zusätzliche BSL-Module durchgeführt, getestet und evaluiert werden. (E10 und E11) Nach zwei Jahren mit besonderem Gewicht auf BSL-Elementen sollte BSL den in E5 definierten Platz im Curriculum jedes einzelnen Gymnasialisten und jeder einzelnen Gymnasiastin eingenommen haben. (E12)

Grundsätzlich wird bei den BSL-Anteilen im Gesamtlernprozess im Laufe des vierjährigen Curriculums (SpuK: fünfjährig) eine kontinuierliche Steigerung angestrebt. Es entspricht dem Bildungsauftrag des Gymnasiums, BSL mit einem besonderen Gewicht auf den Ausbildungsabschluss hin zu fördern.

Selbstverständlich ergänzen die im TP2b geplanten Veränderungen den BSL-Anteil am hier beschriebenen künftigen gymnasialen Unterricht. Beim TP2b liegt der Fokus allerdings spezifisch auf einer bestimmten, für die Erstellung der Maturaarbeit unerlässlichen Methodenkompetenz: dem projektartigen Arbeiten.



Projektauftrag TP 2b

Thema¹	Systematische Vorbereitung der Maturandinnen und Maturanden auf die Erstellung der Maturaarbeit	
Ziel	Sicherstellung der notwendigen methodischen Kompetenzen (projektartiges Arbeiten) nach Aufhebung des Unterrichtsgefässes «Lernen am Projekt»	
Strategiebezug	<p>2.4 «Wir garantieren mit einer liberalen, offenen und innovativen Schulführung einen qualitativ hervorragenden Schulbetrieb.»</p> <p>3.2 «Wir bereiten die Lehrpersonen aktiv auf den zu erwartenden Rollenwechsel vor und gestalten diesen mit.»</p> <p>4.1 «Wir erhöhen die Studierfähigkeit der Absolvierenden durch gezielte Individualisierung.»</p> <p>4.2 «Wir sind offen für neue Angebote und optimieren die vorhandenen.»</p> <p>4.3 «Wir steigern die Attraktivität des Unterrichts durch organisatorische, methodische und inhaltliche Veränderungen.»</p>	
Leitung	MUE	
Team	MUE / TAR / IMB / WUE	
Termine (Grobplanung)	<p>Projektbeginn: Februar 2019</p> <p>Projektende: Februar 2023</p> <p>Projektphasen: E1 / E2: Februar 2019 E3: März 2019 E4 / E5: April 2019 E6: Juni 2019 E7: ab Schuljahr 2019 / 2020 E8: ab Schuljahr 2020 / 2021 E9 / E10: ab Schuljahr 2021 / 2022 E11: ab Februar 2022 E12: Februar 2023</p>	
Ressourcen Zeit, Geld	Ressourcen werden v.a. auf Ebene Abteilungsleitung benötigt. Diese sind im ordentlichen Dienstauftrag abgedeckt.	
Ergebnisse / Meilensteine		Erläuterungen / Hilfen / Bemerkungen
E1. Umzulagernde Methodenkompetenzen systematisch beschrieben		Bestehendes LaP-Konzept der KSSO (unter Einbezug der Ergebnisse der LaP-Evaluation von 2015)
E2. Im kantonalen Lehrplan explizit beschriebene Gefässe systematisch erfasst und quantifiziert		
E3. Einbezug der Fachschaften / Lehrpersonen		Weitere Möglichkeiten für BSL-Einheiten innerhalb des ordentlichen Fachunterrichts mit

¹ Dem Projektauftrag liegt ein detaillierter Projektbeschrieb bei, welcher die einzelnen Aspekte des Projekts im Detail darlegt

	<p>Gewicht auf Methodenkompetenz im Hinblick auf die MA</p> <p>Rückmeldungen zu bisherigen Erfahrungen mit MA: Optimierungsbedarf im Vergleich zu LaP-Konzept?</p>
E4. Möglichkeiten der Umlagerungen systematisch dargestellt unter besonderer Berücksichtigung von BSL	Überblick über Optionen als Basis für organisatorische Grundsatzentscheide
E5. Grundsatzentscheid: Zuweisung von BSL an bestimmte Fächer?	
E6. Festlegung von zeitlichen Rahmenbedingungen für BSL-Einheiten	Lernzeit / Arbeitszeit der Schülerinnen und Schüler im Auge behalten
E7. Evtl. Durchführung einzelner BSL-Einheiten im Fachunterricht <i>in den 1. Klassen Gymnasium</i>	
E8. Systematische, kontrollierte Durchführung von BSL-Einheiten im Fachunterricht <i>in den 2. Klassen Gymnasium</i>	
E9. Systematische, kontrollierte Durchführung von BSL-Einheiten im Fachunterricht <i>in den 3. Klassen Gymnasium</i>	
E10. Integration von BSL-Einheiten im Fach Informatik in den 3. Klassen Gymnasium	vermutlich vorwiegend im 2. Semester
E11. Anwendung der erworbenen Kompetenzen bei der Erarbeitung der MA (siehe MA-Prozess)	Basis: MA-Ablaufplan der KSSO
E12. Evaluation des Teilprojekts 2b	Befragung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen nach mündlicher Präsentation der MA
Datum / Unterschrift Projektleiter	19.11.2018 
Datum / Unterschrift Rektor	19.11.2018 



Projektauftrag TP 2b / Projektbescrieb

Thema	Systematische Vorbereitung der Maturandinnen und Maturanden auf die Erstellung der Maturaarbeit
Ziel	Sicherstellung der notwendigen methodischen Kompetenzen (projektartiges Arbeiten) nach Aufhebung des Unterrichtsgefässes «Lernen am Projekt»
Version	1.0 vom 19. November 2018
Autor	MUE

Ausgangslage

Mit der Einführung des obligatorischen Fachs Informatik ab Schuljahr 2019 / 2020 wird das Unterrichtsgefäss «Lernen am Projekt» aufgehoben. Dessen allgemeine Zielsetzung lautet gemäss dem «Konzept Lernen am Projekt der Kantonsschule Solothurn»: *Das Unterrichtsgefäss Lernen am Projekt (kurz LaP) hat zum Ziel, die überfachlichen Kompetenzen mit ihren Teilbereichen „wissenschaftliche Kompetenzen“, „kooperative Kompetenzen“, „Informationsverarbeitungskompetenzen“ und „kulturkritische Kompetenzen“, mit Hilfe des Projektunterrichtes zu fördern. Diese Kompetenzen werden für die Erarbeitung der Maturaarbeit benötigt und sind neben den fachspezifischen Kompetenzen zwingend nötig zur Erlangung der Studierfähigkeit und der erweiterten Gesellschaftsfähigkeit.*

Die Ansprüche an die Qualität der Maturaarbeit und an die Kompetenzen, die die Voraussetzung für deren Erstellung bilden, sind unverändert gültig. Somit gilt es, die bisher im LaP vermittelten Kompetenzen innerhalb anderer Formen des Lernens zu vermitteln.

Für die Gefässe LaP A (32 Lektionen), LaP B (36 Lektionen) und LaP C (10 Lektionen) wurden bis anhin 2 Jahreslektionen eingesetzt. Der letzte Jahrgang, für den das LaP-Konzept gilt, sind die ersten Klassen des Gymnasiums mit Start 2018 / 2019.

Projektartiges Arbeiten (Projektunterricht) und BSL finden seit langem auch im Rahmen des «klassischen» Unterrichts (im Klassenverband) am Gymnasium statt. Es gehört zur methodisch-didaktischen Verantwortung und Freiheit der Lehrpersonen, im Rahmen des kantonalen Lehrplans einzelne Unterrichtssequenzen oder –module in ihren Fächern mit diesen Arbeitsformen zu organisieren und zu vermitteln. In einzelnen Fächern werden sie im gültigen Lehrplan sogar explizit vorgeschrieben. Das Ausmass des Projektunterrichts innerhalb des gymnasialen Curriculums war aber in der Vergangenheit nicht Gegenstand von quantitativen Untersuchungen. Es ist die Aufgabe der Abteilungsleitung sicherzustellen, dass auch in Zukunft, ausserhalb eines für alle Schülerinnen und Schüler obligatorischen Unterrichtsgefässes mit klar definierten Inhalten und Zielen, die notwendige Methodenkompetenz im Hinblick auf die Erstellung der Maturaarbeit gewährleistet wird.

Umsetzung

Das Unterrichtsgefäss «Lernen am Projekt», mit Schwergewicht auf der Vermittlung der Kompetenzen des projektartigen Lernens, bietet und bot sich in idealer Weise dazu an, die oben zitierten überfachlichen Kompetenzen auszubilden. Die Zielsetzungen des BSL entsprechen in weiten Teilen denjenigen des projektartigen Lernens. Da das Unterrichtsgefäss «Lernen am Projekt» aufgehoben wird, müssen die notwendigen Kompetenzen in die «Gesamtlernzeit» der Schülerinnen und Schüler und in den eigentlichen Fachunterricht der Lehrpersonen integriert werden. Folgerichtig muss dabei das Verhältnis von angeleitetem Lernen (AL) und begleitetem selbstorganisiertem Lernen (BSL) kritisch hinterfragt und allenfalls einer Modifikation zugeführt werden.

In einer ersten Phase (E1 und E2) werden die im LaP-Konzept beschriebenen Kompetenzen und Inhalte einer grundsätzlichen Überprüfung unterzogen und dahingehend analysiert, in welchem Mass sie explizit im kantonalen Lehrplan der einzelnen Fächer Eingang finden könnten. (Im gültigen LaP-Konzept besteht die Möglichkeit, LaP-Arbeiten zu bewerten und die Noten in die übrigen Leistungsbewertungen im Fach X zu integrieren.)

In einer zweiten Phase (E3 und E4) werden die Lehrpersonen aufgefordert, basierend auf dem kantonalen Lehrplan mögliche BSL-Module zu definieren, unter Angabe der Stufe, der zeitlichen Dimension und der prioritär geförderten überfachlichen Kompetenzen. Dieser Schritt dient auch dazu zu erheben, welchen überfachlichen Kompetenzen aufgrund der Erfahrungen in der Betreuung von Maturaarbeiten in besonderem Mass Rechnung getragen werden sollte.

Die so entstehende Übersicht wird es der Abteilungsleitung ermöglichen, auf wesentliche organisatorische Grundsatzfragen Antworten zu finden (E5) und Entscheide zu fällen (E6):

- Wie kann gewährleistet werden, dass alle Schülerinnen und Schüler in ausreichendem Mass die notwendigen überfachlichen methodischen Kompetenzen erwerben?
- Geschieht dies durch die Definition bestimmter, besonders geeigneter und dann obligatorischer BSL-Module?
- Sollen einzelne Fächer in besonderer Weise (Qualität und Quantität) mit der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen mittels BSL definiert werden? Wenn ja, welche?
- Welches Ausmass an BSL wird benötigt, um die Ziele von LaP zu erreichen?
- Wie wird die Übersicht über die erworbenen und noch zu erwerbenden Kompetenzen gewährleistet? Durch die Abteilungsleitung? Durch die Klassenlehrperson? Durch einzelne, auf BSL spezialisierte Lehrpersonen innerhalb des Lehrpersonenteams einer Klasse? (LaP wurde bis anhin von einer beträchtlichen Anzahl Lehrpersonen unterrichtet, aber bei weitem nicht von allen.)

Zum heutigen Zeitpunkt lässt sich ein mögliches oder gar wahrscheinliches Ergebnis nicht abschätzen. Die Entscheide sind möglicherweise relevant für Entscheide in anderen Bereichen, z.B. der Pensenplanung (Zuteilung der Lehrpersonen zu den Klassenteams).

Im August 2019 beginnen die ersten Klassen den gymnasialen Ausbildungsgang ohne «Lernen am Projekt». Es ist denkbar, dass einzelne überfachliche Kompetenzen bereits im ersten Jahr in sinnvoller Weise vermittelbar sind. (E7) (Im bestehenden LaP-Konzept findet LaP A im ersten oder im zweiten Semester des 2. Jahres statt.)

Im zweiten Jahr des gymnasialen Lehrgangs müssen erste überfachliche BSL-Einheiten in die Gesamtlernzeit der Schülerinnen und Schüler Eingang finden. Der ideale Zeitpunkt dafür ist aufgrund der Ergebnisse der Erhebungen (E3 und E4) festzulegen (E8).

Im dritten Jahr des gymnasialen Lehrgangs manifestieren sich BSL-Einheiten verstärkt in der Gesamtlernzeit der Schülerinnen und Schüler. (E9) Der Beginn des Maturaarbeitsprojekts ist auf den Beginn des 2. Semesters terminiert. Die dann notwendigen überfachlichen Kompetenzen müssen ab diesem Zeitraum für die Schülerinnen und Schüler anwendbar sein. Ein besonderes Gewicht wird im Rahmen des Informatikunterrichts auf fächerübergreifende BSL-Projekte gelegt. (E10) Ob der ideale Zeitpunkt dafür das erste oder der Beginn des zweiten Semesters ist, ist zur Zeit offen. Der Entscheid wird vom noch nicht verabschiedeten Lehrplan des obligatorischen Fachs Informatik beeinflusst.

Die Umsetzung der in BSL-Elementen erworbenen Kompetenzen erfolgt im Rahmen des Maturaarbeitsprozesses (E11). Idealerweise werden die BSL-Module die Schülerinnen und Schüler der Klassen Gym19 in gleicher Weise oder gar besser auf diese Aufgabe vorbereitet haben als «Lernen am Projekt» die bis anhin (bis Schuljahr 2018 / 2019) eingetretenen Schülerinnen und Schüler.

Mit dem Abschluss des Maturaarbeitsprojekts am Ende des 1. Semesters des 4. Jahres des gymnasialen Lehrgangs wird die hier dargestellte Neugestaltung der Vorbereitung des Maturaarbeitsprojekts einer kritischen Betrachtung unterzogen (E12). Vorgesehen ist die Befragung sowohl von begleitenden Lehrpersonen als auch von Maturandinnen und Maturanden.

Vorgesehen, aber nicht als Etappenziele definiert, sind auch regelmässige kritische Rückblicke auf durchgeführte BSL-Elemente. Optimierungspotential soll systematisch erkannt und umgesetzt werden.



Projektauftrag TP 2c

Thema¹	Schulversuch mit Pilotklassen mit deutlich erhöhtem Anteil an BSL und individualisiertem Unterricht.	
Ziel	Interessierte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ein Curriculum zu wählen, das ihnen zusätzlich zur Matur eine breite Ausbildung im Bereich des begleiteten selbstorganisierten Lernens und des eigenständigen Lernens bietet und sie damit hervorragend auf die Anforderungen eines Studiums vorbereitet, was die Selbstkompetenz und Selbstverantwortung betrifft.	
Strategiebezug	<p>2.1 «Wir erarbeiten gemeinsam die Vorstellung der zukünftigen Schule.»</p> <p>2.4 «Wir garantieren mit einer liberalen, offenen und innovativen Schulführung einen qualitativ hervorragenden Schulbetrieb.»</p> <p>3.2 «Wir bereiten die Lehrpersonen aktiv auf den zu erwartenden Rollenwechsel vor und gestalten diesen mit.»</p> <p>3.5 «Wir entwickeln unsere Prüfungskultur weiter.»</p> <p>4.1 «Wir erhöhen die Studierfähigkeit der Absolvierenden durch gezielte Individualisierung.»</p> <p>4.2 «Wir sind offen für neue Angebote und optimieren die Vorhandenen.»</p> <p>5.7 «Wir etablieren ein offenes und dynamisches Lernklima.»</p>	
Leitung	IMB	
Team	IMB / MUE / TAR / WUE	
Termine (Grobplanung)	Projektbeginn:	November 2018
	Projektende:	Juli 2025
	Projektphasen:	E1: November 2018
		E2: Januar 2019
		E3: März 2019
		E4: August 2019
		E5: Januar und Februar 2020
		E6: August 2020 (Schuljahr 2020/2021)
		E7: Juni 2021
		E8: April / Juni 2024
		E9: Juli 2024
		E10: August 2024
Ressourcen Zeit, Geld	Ressourcen werden v.a. auf Ebene Abteilungsleitung benötigt. Diese sind im ordentlichen Dienstauftrag abgedeckt. Ressourcen im Bereich der Weiterbildung der Lehrpersonen werden mit dem ordentlichen Budget abgedeckt.	
Ergebnisse / Meilensteine		Erläuterungen / Hilfen / Bemerkungen
E1. Diskussion der verschiedenen		Ziele des TP2c, Klärung der Begriffe*

¹ Dem Projektauftrag liegt ein detaillierter Projektbeschrieb bei, welcher die einzelnen Aspekte des Projekts im Detail darlegt

	Teilprojekte im Rahmen der Klausurtagung auf der Moosegg. Einreichung des Projektbeschriebs beim ABMH	
E2.	Entscheid ABMH (DBK) zur Durchführung des Schulversuchs	Inangriffnahme des Projektes / konkrete Ausarbeitung des Curriculums
E3.	Lehrpersonen angefragt / Weiterbildungsangebot erstellen	Weiterbildung in erster Linie durch Studium einschlägiger Fachliteratur* / Erfahrungsaustausch ermöglichen mit anderen Schulen (z.B. GBplus am Bäumlihof in Basel, LeO2 am Gymnasium Leonhard in Basel)
E4.	Konkrete Planung / Umsetzung an der KSSO abgeschlossen (Einbezug der Sonderklasse Sport und Kultur geklärt)	Rahmenbedingungen klären: In wie vielen Fächern wird BSL unterrichtet, in allen Grundlagenfächern? Wie hoch ist der konkrete Anteil an individuellem Lernen (im Schulhaus)? Wie lange sind die einzelnen Phasen (mit weniger Fächern aufs Mal)? Wo findet das individuelle Lernen statt (Räume)? Basis: Kantonaler Lehrplan Gymnasium
E5.	Informationsveranstaltung zum Schulversuch / Anmeldeverfahren	Eltern und Schülerinnen und Schüler erfahren die Details zum Schulversuch. Schülerinnen und Schüler melden sich an.
E6.	Start Pilotklassen	Mindestens eine Klasse
E7.	Rückmeldungen der SuS und LP zum ersten Jahr: Evaluation des ersten Jahres.	Verbesserungspotenzial eruieren und gegebenenfalls schon im zweiten Jahr umsetzen. Raumbedürfnisse überprüfen.
E8.	Matura der ersten Pilotklassen	Abschlussklassenbefragung explizit anpassen auf die Pilotklassen und das begleitete selbstorganisierte Lernen / Evaluation des gesamten Teilprojekts TP2c (Fragen nach Räumlichkeiten / Optimierungsmöglichkeiten usw. geklärt) Erster Maturitätsjahrgang aus der Pilotklasse abgeschlossen. Ergebnisse der Befragung an alle Lehrpersonen / an alle Schülerinnen und Schüler / ans ABMH
E9.	Eingabe zur Überführung des Pilotversuchs in ein reguläres Angebot der KSSO	Eingabe im ABMH / Raumbedarf überprüft/eingetragen
E10.	Klassen mit erhöhtem Anteil an begleitetem selbstorganisiertem Lernen werden an der KSSO regulär geführt.	
	Datum / Unterschrift Projektleiter / Projektleiterin	29.11.2018
	Datum / Unterschrift Rektor	29.11.2018

*in Zusammenarbeit mit TP1, TP2a, TP2b, TP3, TP4



Projektauftrag TP 2c / Projektbeschrieb

Thema	Schulversuch mit Pilotklassen mit deutlich erhöhtem Anteil an BLS und individualisiertem Unterricht.
Ziel	Interessierte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ein Curriculum zu wählen, das ihnen zusätzlich zur Matur eine breite Ausbildung im Bereich des begleiteten selbstorganisierten Lernens und des eigenständigen Lernens bietet und sie damit hervorragend auf die Anforderungen eines Studiums vorbereitet, was die Selbstkompetenz und Selbstverantwortung betrifft.
Version	1.3 vom 29. November 2018
Autor	IMB

Ausgangslage

Aus dem Konzept «Lernen an der KSSO» geht hervor, dass die angestrebten Ziele und Schlüsselkompetenzen der Schülerinnen und Schüler, nämlich ihr Lernen selbständig gestalten und reflektieren zu können, ein explizites Desiderat der Hochschulen darstellt. Diese Schlüsselkompetenzen auszubilden, soll nicht nur mit breiter Abstützung allen unseren Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ermöglicht werden (siehe das stufengerechte Fördern des begleiteten selbstorganisierten Lernens (BSL) in TP2a und TP2b), sondern wir möchten noch einen Schritt weiter gehen:

Besonders offene und interessierte Schülerinnen und Schüler sollen von einem schulischen Angebot profitieren können, das ihnen eine weitgehende Autonomie (Selbstwirksamkeit), einen Einbezug ihrer Lebenswelt (ganzheitliche Projekte) und eine grössere Motivation ermöglicht. Diese drei Faktoren sind mit einem anderen Unterrichts- oder Schul-Modell gegeben, das den Schülerinnen und Schülern einen anderen Umgang mit Lernen anbietet. Dabei soll der Anteil an angeleitetem Lernen (AL) deutlich geringer gehalten werden, während die Anteile an begleitetem selbstorganisiertem Lernen (BSL) und eigenständigem Lernen (EL) deutlich erhöht werden.

Dieses andere Unterrichts-Modell soll im Rahmen eines Schulversuchs in Form von Pilotklassen (allenfalls unter Einbezug der Sonderklasse Sport und Kultur) angewendet und evaluiert werden. Dieses Pilotklassenmodell gewährt insbesondere guten Schülerinnen und Schülern diesen Freiraum der Selbstgestaltung, fördert die von Hochschulen gewünschte Selbständigkeit und erfüllt gleichzeitig den Auftrag einer Individualisierung und Begabtenförderung.

Die bestehenden und noch zu entwickelnden Möglichkeiten durch BYOD, Cloud etc. sind dabei für das Umsetzen des neuen Unterrichts-Modells entscheidend.

Da ausserdem eine Gesamtsanierung der Kantonsschule ansteht, dient der Schulversuch gleichzeitig dazu, die Raumbedürfnisse für die Lernenden und einer modernen Schule einer Prüfung zu unterziehen.

Umsetzung

Wie für alle anderen Teilprojekte auf der gymnasialen Stufe (TP2a und TP2b) gilt auch hier selbstverständlich die Prämisse, dass zuerst die Termini geklärt und eindeutig und einheitlich verwendet werden müssen. Es ist anzunehmen, dass bei dieser tiefer eingreifenden Form des eigenständigen und des begleiteten selbstorganisierten Lernens auch die Nachfrage nach geeigneter Weiterbildungsliteratur und -möglichkeiten steigen wird. Wie im Teilprojekt TP2a erwähnt, ist die Schulleitung dafür besorgt, eine geeignete Auswahl an Literatur zur Verfügung zu stellen sowie allfällige Weiterbildungen der Lehrpersonen zu unterstützen. Interessierten Lehrpersonen sollte zudem die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Lehrpersonen aus Gymnasien mit ähnlichen Schulmodellen auszutauschen. (E1, E2 und E3)

Um eine solche andere Lern-Form innerhalb des Gymnasiums mit dem gesteckten Rahmen von einem festgelegten Kanon an Fächern und dem Ziel der Maturaprüfungen überhaupt umsetzen zu können, müssen in anderen Bereichen das Lernen neu gedacht und organisatorische Anpassungen gemacht werden (Basis bleibt der Kantonale Lehrplan Gymnasium).

Eigenständiges Lernen sowie begleitetes selbstorganisiertes Lernen benötigt nach den Erkenntnissen aus den Studien und Evaluationen an den Gymnasien in Bern und Zürich ausreichend Zeit und Kontinuität. Das bedeutet, dass Einheiten des selbständigen Lernens nicht von kurzer Dauer sein sollten, sondern über längere Zeiträume von mindestens 5 Wochen. Zudem lohnt es sich, die erworbenen Kompetenzen zyklisch immer wieder an einem neuen Thema / Projekt anwenden zu können (Kontinuität, stufenförmiges/zyklisches Lernen). Gleichzeitig ist eine Konzentration auf bestimmte Themen wichtig, um sich dem Stoff in seiner ganzen Tiefe widmen zu können. Deswegen tragen Einheiten, die genügend Wochenstunden an begleitetem selbstorganisiertem Lernen anbieten sowie Raum zum eigenständigen Lernen mehr Früchte als kürzere, weniger intensive Einheiten. Das bedeutet jedoch für den gymnasialen Alltag ein ganzheitliches Umdenken: Es werden pro Woche nicht mehr alle Fächer in gleichem Masse unterrichtet werden können, sondern phasenweise bestimmte Fächer intensiver als andere.

Wenn wir von einem neuen Modell sprechen, so gilt dies für unsere Kantonsschule. Im Bildungsraum Nordwestschweiz, dem wir angehören und mit dem wir eine enge Verbindung pflegen, sowie im angrenzenden Kanton Bern gibt es ähnliche Modelle erfolgreich und mit steigenden Schülerzahlen seit mehreren Jahren (s. z.B. das Angebot GBplus am Gymnasium Bäumlhof seit 2010 oder das LeO2 am Gymnasium Leonhard). Wir kommen mit unserem Modell einem offensichtlich bestehenden Bedürfnis auch von Schülerseite nach.

Die konkrete Anzahl an Phasen und Fächern muss für die KSSO geklärt werden, vermutlich wird sie sich in einem ähnlichen Rahmen der bewährten Modelle anderer Gymnasien bewegen, die meist 6 Phasen pro Jahr und eine beschränkte Anzahl Fächer aufweisen, die dann einen SchülerInnenstundenplan ermöglichen, der das Jahr hindurch eine möglichst gleichmässige Verteilung an Lektionen besitzt. Auch die räumlichen Möglichkeiten an unserer Schule müssen geklärt werden. (E4)

In der jährlich stattfindenden Informationsveranstaltung über die Bildungsgänge des Gymnasiums soll im Januar 2020 dieser neue Ausbildungsgang vorgestellt und erläutert sowie die Anmeldung dazu eröffnet werden (E5).

Im darauf folgenden August 2020 (E6) beginnt dann eine erste Klasse mit diesem Modell des erweiterten eigenständigen Lernens an der KSSO.

Besonders im ersten Jahr der Umsetzung sollen Schwachpunkte inhaltlicher oder organisatorischer Art evaluiert und möglichst auf das zweite Jahr hin behoben werden (E7). Deswegen sind Befragungen von Schülerinnen und Schülern des neuen Ausbildungsgangs sowie auch der unterrichtenden Lehrpersonen innerhalb des ersten Jahres unabdingbar. Auch Erkenntnisse aus den anderen Teilprojekten zum begleiteten selbstorganisierten Lernen (TP2a und TP2b) sollen selbstverständlich in die Verbesserungsvorschläge einbezogen werden.

In der Folge soll am Ende des ersten Ausbildungsgangs, im Konkreten bei den üblichen Abschlussklassenbefragungen kurz vor der Matura ein Teil explizit dem selbständigen Lernen (EL) und dem begleiteten selbstorganisierten Lernen (BSL) gewidmet sein, um Rückschlüsse für die Fortführung eines solchen Ausbildungsganges gewinnen zu können. (E8)

Wir erwarten aufgrund der Erfahrungen anderer Gymnasien ein positives Echo auf diese Pilotklasse, planen nichtsdestotrotz die gewonnenen Erkenntnisse in einer nächsten Klasse umzusetzen und Synergien aus den Erfahrungen mit BSL in den Regelklassen zu nutzen. Bei einer positiven Bilanz sollte ein solcher Ausbildungsgang in unser reguläres Angebot an der KSSO aufgenommen werden. Deswegen planen wir bei positivem Ausgang die Eingabe beim ABMH (DBK) für die reguläre Weiterführung dieser Klassen. (E9, E10)

Die eingangs erwähnte Selbständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler ist nicht nur per se ein Bildungsziel des Gymnasiums, sondern eben auch ein expliziter Wunsch und Bedarf der Hochschulen sowie ein ursächliches humanistisches Ideal.



Projektauftrag TP 3a

Thema	Durch die Verabschiedung des neuen Rahmenlehrplans ist der Lehrplan der FMS vollständig zu überarbeiten.	
Ziel	Gezielter Einbezug des BSL bei der Erarbeitung des neuen Lehrplans auf kantonaler Ebene.	
Strategiebezug	2.1 «Wir erarbeiten gemeinsam die Vorstellung der zukünftigen Schule.» 4.4 «Wir regen reglementarische Anpassungen an und gestalten Veränderungen aktiv mit.»	
Leitung	STA	
Team	STA/LP	
Termine (Grobplanung)	Projektbeginn:	August 2019
	Projektende:	gemäss Vorgaben des Kantons
	Projektphasen:	gemäss Vorgaben des Kantons
Ressourcen Zeit, Geld		
Ergebnisse / Meilensteine	Erläuterungen / Hilfen / Bemerkungen	
Datum / Unterschrift Projektleiter	24.11.2018	
Datum / Unterschrift Rektor	29.11.2018	



Projektauftrag TP 3b

Thema¹	Die bereits vorhandenen Erfahrungen mit SGL/BSL an der FM Pädagogik werden sorgfältig evaluiert, festgehalten und ergänzt in einem klar formulierten Konzept.	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung der Praxis im Bereich SGL/BSL für Lehrpersonen und SuS. - Berücksichtigung der Frage, ob und in welcher Form in der Vorbereitung auf die Fachmatur Pädagogik zusätzliche Elemente BSL bereits während der FMS erforderlich sind. 	
Strategiebezug	<p>2.1 «Wir erarbeiten gemeinsam die Vorstellung der zukünftigen Schule.»</p> <p>3.1 «Wir bereiten die LP aktiv auf den zu erwartenden Rollenwechsel vor.»</p> <p>4.3 «Wir steigern die Attraktivität des Unterrichts durch organisatorische, methodische und inhaltliche Veränderungen.»</p> <p>5.6 «Wir pflegen eine offene Kommunikation basierend auf einer wertschätzenden und förderorientierten Grundhaltung.»</p> <p>5.7 «Wir etablieren ein offenes und dynamisches Lernklima.»</p>	
Leitung	STA	
Team	STA/LP	
Termine (Grobplanung)	<p>Projektbeginn: April 2019 (Ende FM Pädagogik 2018/19)</p> <p>Projektende: Juli 2020</p> <p>Projektphasen:</p> <p>E1: April 2019</p> <p>E2: Mai 2019</p> <p>E3: August 2019</p> <p>E4: Dezember 2019</p> <p>E5 / E6: Februar 2020</p> <p>E7: Mai 2020</p>	
Ressourcen Zeit, Geld	Ressourcen werden v.a. auf Ebene Abteilungsleitung benötigt. Diese sind im ordentlichen Dienstauftrag abgedeckt.	
Ergebnisse / Meilensteine		Erläuterungen / Hilfen / Bemerkungen
E1. Input zu BSL für Lehrpersonen der Fachmatur-Klassen		Ziele des TP3b, Klärung der Begriffe*
E2. Evaluation Ist-Zustand (Lehrpersonen)		Was wurde bisher geleistet? Stärken und Schwächen der bisherigen SGL/BSL-Praxis (seit 2007) in der Fachmatur Pädagogik ausloten
E3. Information der neuen SuS		<p>Leitfragestellungen:</p> <p>«In welcher Weise können in der FM Pädagogik BSL-Elemente im Unterricht optimal eingesetzt werden?»</p> <p>«Was kann aus der bisherigen Praxis übernommen werden? Was muss neu gestaltet werden?»</p> <p>Basis: Lehrplan FM Pädagogik</p>

¹ Dem Projektauftrag liegt ein detaillierter Projektbeschrieb bei, welcher die einzelnen Aspekte des Projekts im Detail darlegt

E4. Evaluation Ist-Zustand (SuS)	Ergebnisse Evaluation (SuS) sichten
E5. Aufarbeitung der Ergebnisse Evaluation (SuS) in Verbindung mit den Resultaten der Evaluation (LP)	Ergebnisse zusammenführen; Resultate erarbeiten und im Konzept «BSL an der FM Pädagogik» einbringen
E6. Vorstellung der Resultate (LP) und Diskussion des Entwurfs des Konzepts «BSL in der FM Pädagogik»	Verbindliche Vorgaben für die LP erarbeiten (Dialog, Einvernehmen)
E7. Verabschiedung des Konzepts «BSL in der FM Pädagogik»	Verbindlichkeit schaffen mittels gezielter Information und Abmachungen
Datum / Unterschrift Projektleiter	24.11.2018 
Datum / Unterschrift Rektor	29.11.2018 

*in Zusammenarbeit mit TP1, TP2abc, TP3a und TP4



Projektauftrag TP 3b / Projektbescrieb

Thema	Die bereits vorhandenen Erfahrungen mit SGL/BSL an der FM Pädagogik werden sorgfältig evaluiert, festgehalten und ergänzt in einem klar formulierten Konzept.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">- Klärung der Praxis im Bereich BSL für Lehrpersonen und SuS.- Berücksichtigung der Frage, ob und in welcher Form in der Vorbereitung auf die Fachmatur Pädagogik zusätzliche Elemente BSL bereits während der FMS erforderlich sind.
Version	1.0 vom 24. November 2018
Autor	STA

Ausgangslage

Auf Stufe FM Pädagogik wird SGL (BSL) bereits seit 2007 offiziell als Bestandteil der Ausbildung angewendet. Das «Selbstgesteuerte Lernen» erfährt je nach Lehrperson jedoch eine starke eigene Ausprägung. Von blosser «Hausaufgabenverteilung» bis zur «Überbetreuung» sind alle Stufen zu beobachten. Bei der Einführung des SGL 2007 wurde – aus heute nicht mehr ganz klar nachvollziehbaren Gründen – auf eine Definition des Verfahrens verzichtet.

Seither übernehmen immer wieder neue LP diesen Auftrag ohne sich darüber klar zu sein, welche Vorteile und Stärken SGL (BSL) beinhalten kann. In diesem Bereich muss durch eine gezielte Bestandsaufnahme und daraus abgeleiteten Anpassungen mehr Klarheit geschaffen werden.

Umsetzung

Als erster Schritt sind in einer gemeinsamen Sitzung die involvierten LP über das Vorhaben zu informieren. Danach ist es sinnvoll, eine sorgfältige Definition der verwendeten Begriffe vorzunehmen, um Missverständnissen vorzubeugen und um eine einheitliche Terminologie zu gewährleisten. Andererseits ist den Lehrpersonen geeignetes Material für allfälligen Weiterbildungsbedarf zur Verfügung zu stellen. (E1)

Da SGL/BSL an der FM bereits eine über 10-jährige Tradition hat, ist eine Evaluation der bisherigen Praxis ein naheliegender Schritt. (E2) Es sollen jedoch nicht nur die LP befragt werden; wichtig ist auch eine gezielte Rückmeldung der SuS. Diese sollen zu Beginn des Semesters darüber informiert werden. (E3) Die Ergebnisse dieser Umfrage werden mit den Ergebnissen aus der Befragung der LP verarbeitet und dazu ein Bericht verfasst. (E4) Aus den umsetzbaren Inhalten dieses Berichts soll ein erster Entwurf für ein Konzept «BSL in der FM Pädagogik» resultieren. (E5) Die Resultate und der daraus entstandene Entwurf werden den LP unterbreitet und zur Diskussion gestellt. (E6)

Obwohl eine der Stärken des SGL/BSL die grosse Spannweite an Möglichkeiten und Methoden darstellt, soll ein Konzept mit grundsätzlichen Leitlinien (und keine Detailanweisungen) – die für SuS und LP nachvollziehbar sind – definiert werden. Die gemeinsame Erarbeitung von Leitlinien soll helfen, den verbreiteten Unsicherheiten und Unklarheiten vorzubeugen.

Hier ist vor allem auch der Prozess wichtig, da die Metaebene beim Unterrichten in der FM Pädagogik lange Zeit vernachlässigt wurde und eine grundsätzliche Diskussion bis heute ausgeblieben ist.

Schlussendlich sollen die Ergebnisse im Konzept «BSL in der FM Pädagogik» zusammenfliessen, das den LP zur Unterstützung dienen soll und zu Semesterbeginn 2020/21 auch den SuS bekannt gemacht wird. (E7)



Projektauftrag TP 4

Thema¹	Im Passerellen-Lehrgang wird im Schuljahr 2019/20 die definitive Verordnung in Kraft gesetzt (Abschluss parallel zu den Maturaprüfungen). Dadurch werden die Unterrichtszeiten angepasst. Es stellt sich nun die Frage, ob durch die Erhöhung der Wochenstunden das BSL eine sinnvolle Ergänzung des Unterrichts darstellen könnte. Ebenfalls ist vom SBFI in einigen Fächern eine Öffnung der Praxis zu erwarten.
Ziel	Klärung, ob zu den bereits vorhandenen Elementen Unterricht und Selbststudium auch das BSL ein Bestandteil des Passerellen-Lehrgangs werden soll.
Strategiebezug	2.1 «Wir erarbeiten gemeinsam die Vorstellung der zukünftigen Schule.» 3.1 «Wir bereiten die LP aktiv auf den zu erwartenden Rollenwechsel vor.» 3.8 «Wir fördern und fordern sowohl individuelle als auch institutionelle Weiterbildung.» 5.7 «Wir etablieren ein offenes und dynamisches Lernklima.»
Leitung	STA
Team	STA/LP
Termine (Grobplanung)	Projektbeginn: April 2019 Projektende: Juli 2020 Projektphasen: E1 / E2: April 2019 E3: Juni 2019 E4: August 2019 E5: Schuljahr 2019/20 E6: Mai 2020
Ressourcen Zeit, Geld	Ressourcen werden v.a. auf Ebene Abteilungsleitung benötigt. Diese sind im ordentlichen Dienstauftrag abgedeckt.
Ergebnisse / Meilensteine	
Erläuterungen / Hilfen / Bemerkungen	
E1. Input zum BSL für Lehrpersonen des Passerellen-Lehrgangs	Ziele des TP4, Klärung der Begriffe*
E2. Evaluation der bisherigen Praxis im Bereich Unterricht und Selbststudium (LP)	Gibt es bereits Erfahrungen mit BSL? Berührungspunkte und Abgrenzungen zum Selbststudium.
E3. Auswertung Ist-Zustand	Ergebnis an alle betroffenen Lehrpersonen
E4. Information der neuen Passerellen-Studenten	Leitfragestellungen: «Ist es sinnvoll, zusätzliche BSL-Elemente im Unterricht einzusetzen?» Basis: Lehrplan Passerellen-Lehrgang und neue Verordnung Passerelle

¹ Dem Projektauftrag liegt ein detaillierter Projektbeschrieb bei, welcher die einzelnen Aspekte des Projekts im Detail darlegt

E5. Erfahrungen der LP und der Studentenschaft werden dokumentiert	Durch regelmässige Umfragen sollen Form und Häufigkeit von BSL im Passerellen-Unterricht eruiert werden.
E6. Bekanntgabe der Ergebnisse und Entscheidung	Klärung der Frage: Ist BSL im Passerellen-Lehrgang eine sinnvolle Ergänzung und welchen Stellenwert soll es haben.
Datum / Unterschrift Projektleiter	24.11.2018 
Datum / Unterschrift Rektor	29.11.2018 

*in Zusammenarbeit mit TP1, TP2abc und TP3ab



Projektauftrag TP 4 / Projektbeschreibung

Thema	Im Passerellen-Lehrgang wird im Schuljahr 2019/20 die definitive Verordnung in Kraft gesetzt (Abschluss parallel zu den Maturaprüfungen). Dadurch werden die Unterrichtszeiten angepasst. Es stellt sich nun die Frage, ob durch die Erhöhung der Wochenstunden das BSL eine sinnvolle Ergänzung des Unterrichts darstellen könnte.
Ziel	Klärung, ob zu den bereits vorhandenen Elementen Unterricht und Selbststudium auch das BSL ein Bestandteil des Passerellen-Lehrgangs werden soll.
Version	1.0 vom 24. November 2018
Autor	STA

Ausgangslage

Im Passerellen-Lehrgang erfolgt mit der Inkraftsetzung der definitiven Verordnung auf das Schuljahr 2019/20 eine Anpassung der Unterrichtszeiten. Da durch die neue Verordnung mehr Unterrichtslektionen pro Woche anfallen, ist Sinn und Stellenwert des BSL im Passerellen-Lehrgang zu überprüfen.

Umsetzung

An der alljährlichen internen Passerellen-Weiterbildung soll ein Input zum Thema «BSL an der Passerelle» erfolgen. Dabei ist es wichtig, eine sorgfältige Definition der verwendeten Begriffe vorzunehmen, um Missverständnissen vorzubeugen und um eine einheitliche Terminologie über die Abteilungen hinweg zu gewährleisten. Andererseits ist den Lehrpersonen geeignetes Material für allfälligen Weiterbildungsbedarf zur Verfügung zu stellen. Durch eine Evaluation soll die bisherige Praxis aufgezeigt und besprochen werden. (E1/E2/E3)

Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 werden die neuen Studenten über das Projekt und ihre Mitwirkungsmöglichkeiten informiert. (E4) LP und Studentenschaft berichten über ihre aktuellen Erfahrungen beim Einsatz von BSL. (E5) Die Ergebnisse werden verarbeitet und der betroffenen Lehrerschaft vorgelegt (den Studenten kommuniziert); das Gremium der LP entscheidet, ob und in welcher Form BSL im Passerellen-Lehrgang eingesetzt werden soll. (E6)